

das Neueste von
DeltaKilo

EIN NACHRICHTENBLATT DES LUFTSPORTVEREINS ALBGAU E.V. ETTLINGEN

181. Ausgabe

32. Jahrgang

Ettlingen, den 15.11.06 Seite 1

LSV Albgau e.V. Karl-Friedrichstr. 22 76275 Ettlingen

Das wichtigste von der

Mitgliederversammlung des BWLV vom 12.11.2006:

Der BWLV wird den Mitgliedsbeitrag um -.50 Euro pro Monat = 6.- Euro pro Jahr anheben. Es soll damit nicht der Haushalt 2007 aufgestockt werden, sondern eine Projektrücklage für Lobbyarbeit gebildet werden. Nachdem Gerd Weinelt in Anwesenheit von Ministerialdirigent Arnold vom Innenministerium die Aufhebung der periodischen Überprüfung (ZÜP) gefordert hat, habe ich dieser Erhöhung auch zugestimmt. Alles weitere sicher im nächsten Adler.

Jürgen Skucek

Einladung

zur

Aktivenversammlung

am Freitag den 24.11.2006 um 19:30h

im Gasthaus zum kleinen Griechen

Tagesordnung:

- 1.) Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden
- 2.) Einweisung in die neue Tankstelle in Söllingen
- 3.) Vortrag von Eleg Wajda über seinen Flug zum Nordkap
- 4.) Rückblick auf die Motorflugsaison
- 5.) Winterarbeit und Baustunden
- 6.) Verschiedenes, Anträge

Wir gratulieren im Oktober

Frank-Peter Schmitt-Lademann zum 55.

Horst Weinstein zum 60.

und

Harald Lang ebenfalls zum 60.

und im November gratulieren wir

Jochen Wagenblatt zum 35.

Dr. Michael Piehl zum 40.

Gerhard Bantle zum 65.

Liebe Mitglieder,

Gleich nach der letzten Versammlung fand das diesjährige **B.i.Team-Fliegen** statt. Die Beteiligung war gut, die Mitglieder motiviert, obwohl keine Baustunden für dieses Ereignis angesetzt waren. Alle Beteiligten konnten am Essen und Trinken teilnehmen. Die Vereine konnten eine wirklich professionelle Abwicklung des Flugbetriebs vorführen. Es wurden 172 Starts durchgeführt. Ein neuer Platzrekord. Alle Eventualitäten wie z.B. Ersatzwinde waren vorbereitet und dann tatsächlich auch benötigt. Bei den Starts konnte der LSV mit insgesamt vier Doppelsitzern auch die Hälfte aller Starts absolvieren. Eingesetzt waren ASK, Twin, Duo und die DG500 von Rüdiger (Öttl).

Gleich danach am 23.9.2006 fand die

Herbst-Rallye des LSV-FSV in EDSB statt.

Nur zögerlich gab der Nebel die Landebahn in EDSB frei. Drumherum schien an diesem schönen Morgen die Sonne schon seit ihrem Aufgang. So konnten die ersten Mannschaften erst um 11:00h auf Strecke gehen.

Fast alle Mannschaften nutzten die vorgegebene Zeit voll aus. Die Navigationsaufgaben waren alle gelöst worden, aber nie von allen. Von den maximal 120 erreichbaren Punkten errang die Siegermannschaft Jochen Wagenblatt und Werner Keller 110 Punkte. Die zweitplatzierte Mannschaft mit Wilbert Kappel und Jens Scholl lag sage und schreibe nur einen Punkt hinter den ersten vor dem abschließenden Boule-Turnier. Jochen und Werner konnten beim „Kugeln“ noch mal 2 Punkte zusätzlich ergattern und siegten danach also hauchdünn mit 3 Punkten.

Als Dritte folgten Hartmut Eble und Jörg Miles. Den diesmal herausragenden 4. Platz, mit der Berechtigung die nächste Rallye auszurichten, erzielte Frank Kursawe und Sebastian Hilgert.

Zur rein fliegerischen Aufgabe kam noch ein Quiz, das das Kurzzeit-Gedächtnis forderte. Es waren Fragen aus den Informationen über die Streckenpunkte gefragt. Gleich 3 Mannschaften erhielten hierbei volle Punktzahl: Martin Herrmann/Anja Sommer, Hartmut Eble/Jörg Miles und Wilbert Kappel/Jens Scholl.

Bei den Theorieaufgaben tat sich die Mannschaft Marko Dronjak/Benjamin Busch mit nur einem Fehler hervor. Selbst teilnehmende Fluglehrer erreichten nicht dieses Niveau.

Das abschließende Boule-Turnier beschäftigte die Mannschaften bis nach Sonnenuntergang. Die letzten Gefechte wurden im Scheinwerferlicht ausgefochten.

Zu berichten wäre auch noch, dass mit Anja Sommer vom FSV, Martin Herrmann von der AKAflieg und der Super-Dimona des LSV-Albgau eine Kombination am fliegen war, die bisher nicht denkbar war.

Recht herzlichen Dank an Michael Vogel, stellvertretend für die Mannschaft des FSV für die Zur-Verfügung-Stellung des Vereinsheims und Jochen Wagenblatt für die

Organisation der Verpflegung, und Petrus für das ideale Wetter. Bilder dazu findet Ihr auf unserer Homepage-Service-Bildergalerie. Dort werdet Ihr auch die Bilder finden vom

Vereinsausflug zum Wildsee.

Wie immer mit Bahn und Bus zu dem sagenhaften Preis incl. Sommerbergbahn von 3,80 Euro war jeder dabei. Über Kaltenbronn, Wildsee, Grünhütte mit Vesperpause ging es weiter zum Sommerberg, wo bei Kaffee und Kuchen den Cross- und Down-Hill-Bikern zugeschaut wurde. Von dort war es nur noch ein Katzensprung zur Bergbahn, die uns nach Wildbad brachte. Dort gabs allgemeines Eisessen und dann ging's nach Hause mit der Bahn. Ein herrlicher Tag mit angenehmen Temperaturen zum Wandern. JS.

Tankstelle in Betrieb:

In der Versammlung werden noch einige Hinweise zur Nutzung der Tankstelle in Söllingen gegeben.



Hartmut beim Tanken



Jochen mit dem Hinweis, nie die Erdung zu vergessen.

Änderungen des Mitgliedsstatus bis 30.11.2006

Wer seinen Status ändern möchte, sollte sich schriftlich bei der Geschäftsstelle melden. Die Abmeldungen beim BWLV haben einen festen Termin. Ansonsten wird der Status vom vergangenen Jahr nach 2007 übernommen. Nachträgliche Änderungen können leider nicht mehr berücksichtigt werden, da der Eingang und die Einbeziehung der Pauschalen auch Gegenstand unserer Kalkulationen für das Jahr 2007 sind. H.F

Wo die Träume fliegen lernen.

Die Liste der Namen ist Lang: Ganderkesee, Thisted, Bergen, Molde, Bronnoy, Svolvaer, Narvik, Tromso, Honningsvag, Hammerfest, Kiruna, Pudasjarvi, Umea, Stockholm, Malmö, Maribo, Porta-Westfalica. Sie duftet nach weiter Ferne und Abenteuer. Sie erzählt von türkisblauem Meer, Fjorden, unendlichen Kieferwäldern, Gewittern und Regenbogen über der Tundra, scharfkantigen Wolken die keine Windböen fürchten und von Sichten bis an den Spitzbergen. Sie erinnert an 16 unvergessliche Urlaubstage, die nur Piloten vorbehalten bleiben.



Die Geschichte beginnt an einem Freitagmorgen in Karlsruhe-Baden, wo sich drei kühne Piloten und eine hübsche Maus getroffen und nach sorgfältiger Vorbereitung ihrer "fliegenden Maschinen" in die Lüfte erhoben haben.

Die Sonne und die Navigationssatelliten wiesen Ihnen den Weg. Das Wetter war gut. Die vier achteil Kumulusbewölkung in 4000 Fuß schmückten den Horizont und bereicherten den scheckigen Boden mit einem aufmunternden Schattenspiel.

Die Flugzeuge, eine Katana und eine Bölkow 20, schnitten die frische Morgenluft sanft und geräuschlos. Die Motoren schnurrten wie vergnügte Katzen, beruhigten Gedanken und schenken den Besatzungen die Zuversicht des Erfolgs.

Eine Tasse Kaffee in Ganderkesee, eine Tankpause in Thisted wo der Spritpreis nicht „grün“ schimmert und die Luft hatte uns wieder. Tief unten leckten Wellen mit langen Schaumkronen an der Küste der Vigsø Bugt, vor uns weit, wie das Auge reicht, breiteten sich weich-kuschelige Cumulus-Wolken. Das Wetter war immer noch schön, aber die Wetterprognose verhiss nichts Gutes für den norwegischen Streckenteil. Trotzdem waren wir fest entschlossen den Flug bis nach Bergen, unseren ersten planmäßigen Halt fortzusetzen.

Die Geschwindigkeit hatte ihre Bedeutung mangels eines



stärkenden Bezugspunkts verloren. Die Flugzeuge hingen in der Luft strahlend in der Sonne wie große Vögel, breiteten ihre Flügel aus und genossen die endlose Freiheit über dem Skagerrak. Mal entfernten sie sich, mal kamen sie sich näher, der Raum verschwand, nur die Zeit blieb. Sie tickte entrückt, die Sekunden wurden immer länger und länger, viel zu lang für die kleinen gelben Rettungswesten, die wir vor dem Start in Thisted angelegt haben.

Die Augen suchten den Horizont nach grünem ab, langsam und systematisch. Punkt für Punkt trennten sie das Grün des Nordsees von dem Blau des Himmels und dem Weiß der Cumulus-Wolken. Aber sie fanden nichts, was sie einem Strand, einem Fels oder einem Bergrücken zuordnen könnten. Enttäuscht suchten sie Hilfe bei der kleinen Stoppuhr auf dem Instrumentenbrett der Katana, die sich pflichtbewusst um die Anzeige der realen Zeit kümmerte.

Die Küstenlinie kam zögernd, zuerst tauchte sie als ein winzigdünnem schimmernden Strich aus dem Horizont



empor und wuchs ständig, bis sie das gesamte Bild ausgefüllt hat. Über dem Festland begann sich das Wolkenbild zu ändern.

Die leichten Cumulus-Humilis, die das Herz eines jeden Segelfliegers so sehr erfreuen, machten Platz mächtigen Cumulus-Congestus, die sich zu immer größeren Cluster schlossen, ausbreiteten und die Landschaft in ein grau-

diffuses Licht einhüllten.



Kurz vor Eiken tauchte der Nimbostratus auf und zwang uns langsam die bequeme Höhe aufzugeben. Die Flagge des VOR, das auf Sola eingestellt war, begann zu zittern um im beunruhigenden Rot zu erstarren. Auch die Funkverbindung mit Stavanger Tower brach kurzweilig zusammen. Wir sprangen vom Bergrücken zum Bergrücken in der Hoffnung den Ausläufer des Lysefjorden zu erreichen. Die teils plateauähnliche von kleinen Seen, Schluchten, Felsen und Grünklecksen durchsäte Landschaft stieg erbarmungslos an bis uns eine in die dunkelgraue Wolkenbrühe eintauchende Hügelkette den weiteren Weg versperrte. Die Berge des Vest Agder lagen in Wolken. Wir drehten nach links in einen Fjord ab in Richtung offenes Meer, den jetzt einzig offenen Weg nach Bergen. Das Gelände begann langsam zu fallen und bei der ersten Gelegenheit querten wir in Richtung Rennesoy, einem NDB nördlich von Stavanger. Der Lotse von Stavanger erteilte uns alle nötigen Freigaben und unterstützte wo er nur konnte, bis er uns schließlich bei Sorstokken an Bergen Tower übergeben hat.

Wir flogen jetzt zwischen versprengten flachfelsigen Inseln, eingehüllt in Nebelschwaden, klein und meist mit nur wenigen weißen Häusern mit purpurroten Dächern verziert. Tief über dem Wasser suchten wir unseren Weg durch diese surreale Welt. Der Regen prasselte gegen die Windschutzhaube, die Wassertropfen zersprangen beim Aufprall, wuchsen wieder an und kämpfend gegen den Fahrtwind rutschten in langen Kolonnen aus dem Blickfeld. Um uns herum schleckte die Wolkendecke mit langen Regenzungen an dem rauen salzigen Gaumen des Lysefjorden, wie ein wildes Tier an einem Salzstein. Wir genossen diese wundersame Welt, nebulös fremd magisch und doch traulich, eine Welt volle diffuses Licht ohne Konturen und Kontraste, beängstigend und bischend zugleich.

Nur noch wenigen Minuten trennten uns von der Landebahn. Zwischen dem Einflugspunkt und den Flugzeugen bildete sich der letzte Vorhang aus Nebelschaden, sprang auf, bunte Häuser mit großen

verweinten Fenstern an den tiefdunkelgrünen steinigen Hängen versammelt huschten an uns vorbei. Die letzte Anweisungen vom Tower, schließlich die Landefreigabe und eingereiht in die Perlenschnur von Hubschraubern, die von den Bohrinseln kommend mit tiefem Knattern den Endanflug bevölkerten, landeten wir in Bergen-Flesland, dem



Endziel der ersten Etappe unserer Reise.

Bergen, das norwegische Tor zu den Fjorden und die zweitgrößte norwegische Stadt seit 1830 nahm uns freundlich auf und schon zu Beginn des Aufenthalts zeigte, dass die Globalisierung auch hier den Einzug gehalten hat. Der Taxifahrer, der uns ins Hotel gebracht hat, sprach weder norwegisch noch englisch noch deutsch oder französisch und war fest im jugoslawischen verankert.

Ich fragte mich was kann einen Menschen dazu bewegen, die sonnenverwöhnte Adriaküste zu verlassen und hier zu ziehen, der Mammon, die Liebe zu einer schönen Frau oder die Abenteuerlust und merkte, dass dieser Gedanke einem Klischee aufgesessen ist. Die Schönheit einer Landschaft kann nicht mit dem Grad der Sonneneinstrahlung oder sonst einem Merkmal gemessen werden, sie ist nicht der Natur immanent sondern sie entspringt dem Herz das sie aufnimmt.



Mit seinen 243.219 Einwohnern bildet Bergen eine Kommune *im Fylke Hordaland* sowie dessen Verwaltungssitz. In Bergen befindet sich ein Seehafen, Werftenindustrie und eine im Bereich der Meeresbiologie

und Geologie bedeutende Universität. Darüber hinaus ist die renommierte Norwegische Handelshochschule (NHH) in Bergen zuhause. Im Kulturbereich gibt es das bekannte Theater *Den nationale Scene* sowie die *Grieghallen* und das Musikkonservatorium.
Fortsetzung folgt.

Eleg Wajda

Sommerfluglager in Jena-Schöngleina

Am 06.08.2006 haben wir uns bei strahlendem Wetter mit der Astir CS, der LS 4 und dem Duo Discus nach Jena-Schöngleina aufgemacht, um unseren Sommerurlaub dort zu verbringen. Wir, das sind Mario, Frank und Mo, Berthold, Ralph, Jürgen, Axel, Achim und ich.



Der Flugplatz Schöngleina liegt ca. 20 Minuten vom Stadtzentrum Jena entfernt. Ein riesiges Gelände – im Vergleich zum Forchheimer Platz – mit

Restaurant, Schwimmbad im Freien und Campingplatz. Bei Ankunft am Nachmittag wurden die Zelte schnell aufgebaut und das war gut so, denn kurz danach begann es zu regnen. Was wir zu diesem Zeitpunkt noch nicht wussten war, dass der Regen unser ständiger Begleiter sein würde.



Morgens um 9 Uhr fand ein Briefing statt. Hier wurde nicht nur das Wetter und die gewünschten Aktivitäten besprochen sondern auch in einem Tagesbericht festgehalten, wer z.B. für die

Fallschirme, Funkgeräte, Startwagen etc. an diesem Tag verantwortlich ist.

Neidlos muss man gestehen, dass das Material sehr gepflegt ist. So wird nicht nur das Flugzeug innen ausgesaugt, sondern auch bei Bedarf die Winde, der Startwagen und Seilrückholer. Diese Praxis sollte auch von uns übernommen werden.

Nach den Einweisungsstarts hofften wir alle, dass einige gute Flüge absolviert werden können. Leider wurden unsere Erwartungen hier nicht erfüllt.

Frust oder Lagerkoller kamen jedoch nicht auf – wir widmeten uns dafür kulturellen Aktivitäten, die ja ansonsten bei einem Fluglager immer zu kurz kommen. So haben wir außer Jena unter Führung von Mario die Stadt Weimar besucht.



Goethe und Schiller haben hier ja gelebt und gedichtet. Die Stadt ist wunderschön. Hier haben wir auch die echten Thüringer Rostbratwürste und Rostbrätel,

auf Holzkohle gegrillt, kennen gelernt. Ein Genuss, den man sich nicht entgehen lassen darf.

Mitte der Woche traf Georg Doll mit Vera und Oskar (3 Monate alt) ein, im Schlepptau seinen Nimbus 3D.

Ralph hat seinen Aufenthalt wegen des schlechten Wetters um 2 Tage verkürzt. Vollbepackt mit Thüringer Rostbratwürsten machte er sich am Samstag auf den Heimweg.



Axel und Berthold haben uns am darauffolgenden Montag aus beruflichen Gründen verlassen.

Dafür bekamen wir Verstärkung von Samuel und Thorsten und ein Tag später noch von Klaus.

In der zweiten Woche ging der heimische Verein in Urlaub und wir hatten nur noch die Möglichkeit in eigener Regie Windenstarts zu machen oder auf F-Schlepp umzusteigen.



Wir haben uns für F-Schlepp entschieden, da wir für den gesamten Betrieb doch zu wenig Flieger waren.

Samuel und Thorsten haben diese Gelegenheit genutzt, für die F-Schlepp-Berechtigung zu trainieren.

Frank, Mo, Achim und ich nutzten einen Tag, um eine Feengrotte zu besuchen. Frank ist sich ganz sicher, eine

Fee gesehen zu haben. Ein Foto soll als Beweis dienen. Na ja

Auf dem Heimweg von diesem Ausflug hat Mo eine Keksfabrik mit Fabrikverkauf entdeckt. Schnell umgedreht haben wir dann für guten Umsatz gesorgt. Frank und Mo zwei Kartons voller Kekse in verschiedenen Sorten. Achim und ich nur einen. Die Kekse haben Frank und Mo so gut geschmeckt, dass am nächsten Tag Nachschub geholt wurde. Das Auto von den Beiden hat ein gutes Fassungsvermögen. Und für Reiseproviant muss ja auch gesorgt werden.

Wegen der nichts Gutes versprechenden Wetterlage beschlossen wir, schon am Donnerstag abzureisen. Wir hatten Glück, denn an diesem Tag war das Wetter gut und wir konnten die Zelte trocken abbauen.

Wir, Jürgen, Achim und ich, haben noch einen Abstecher auf die Wartburg (Eisenach) gemacht und zu sehen, wo Luther gearbeitet und die Bibel übersetzt hat.



Insgesamt war der Urlaub eigentlich nicht so schlecht verlaufen. Einige schöne Flüge waren doch möglich und wurden genossen.



Unter Frank's Fallschirm haben wir uns allabendlich getroffen, auch bei Regen und Kälte.

Damit auch die anderen, die nicht beim Weimarbesuch dabei waren, die Thüringer Würste kennen lernen, wurde ein Grillabend eingelegt unter der Regie von Mario, der mit Hilfe seines Jenaer Vereinskameraden Sven die Würste und Brätel fachmännisch gegrillt hat. Selbstgefertigte Salate wurden von Mo, Mario und mir beigesteuert.



Tagsüber haben wir uns auch mit Seilspleißen die Zeit vertrieben, wobei immer wieder diskutiert wurde, ob ein langer oder kurzer Spleiß von Vorteil sei. Mit Boulekugeln wurden Familienduelle ausgetragen und beim Scrabbeln hätte Duden seine Freude an Frank's Wortkreationen gehabt.
Gertrud Skucek

Herbert erinnert sich:

1. Flugtag des LSV-Albgau vor 50 Jahren am 23. September 1956 in Ettlingen

Mehrere tausend Flugsportbegeisterte waren gekommen, um ein besonderes Ereignis zu feiern. Der Luftsportverein Albgau e.V. eröffnete mit einem Flugtag sein neues Flugsportgelände auf den Rohrackerwiesen neben der Autobahn. Den Eröffnungsstart führte Herbert Frank zusammen mit Oberbürgermeister Hugo Rimmelspacher auf der doppelsitzigen Ka 2 b durch. In mehrjähriger Arbeit entstand dieses Fluggelände, das nun an diesem Tag seiner Bestimmung übergeben wurde. Der 1. Vorsitzende H.W. Maier konnte viele Gäste begrüßen, unter anderem den techn. Referenten des BWLV, Herr Dipl. Ing. Oskar Pflaumer, den MDL Kamil Siegwart und zahlreiche Stadträte und geladene Gäste. Stadtpfarrer Weick gab dem neuen Flugzeug seinen Segen und Oberbürgermeister Rimmelspacher taufte das Flugzeug, ein Hochleistungssegler vom Typ Ka 6 auf den Namen „Dohlenaze“. Fluglehrer Hans Alletsee machte den ersten Start und kurvte über 5 Min über Ettlingen. Fluglehrer Repple vom Flugsportverein Karlsruhe führte auf seiner Bucker 181 einen vollendeten Kunstflug vor und Fluglehrer Gutekunst von Radio Becker führte mit seiner Pieper L 4 eine Bannerschleppaufnahme vor. Die Cessna 172 des Elba-Werkes machte mit Gästen mehrere Überflüge und flog wieder ab in Richtung Forchheim, denn noch hatte man keine Landegenehmigung für das Ettlinger Gelände.
H.F.

...auch das noch:

"Heinz, hast du eigentlich schon Urlaubspläne gemacht?"

"Nein, wozu?"

Meine Frau bestimmt, wohin wir fahren, mein Chef bestimmt, wann wir fahren und meine Bank, wie lange wir fahren."